

REZENSIONEN

Káňa, Tomáš: Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen. Brno: Masarykova Univ., Pedagogická Fak., Katedra Německého Jazyka a Literatury, 2012. 85 S.

Fremdsprachliche Kommunikation im Unterricht ist ein gesellschaftlich interessanter und relevanter Bereich. Das Lernen einer fremden Sprache bedeutet nicht nur, sich mit deren Lexik, Grammatik, Orthoepie und Orthographie vertraut zu machen. Auch so genannte pragmatische, soziolinguistische, paralinguistische und andere Phänomene differieren zwischen einzelnen Sprachen und Kulturen.

Gegenwärtig wird in der Slowakei (aber auch in Tschechien, Ungarn und Polen) vor allem dem Studium von westlichen Sprachen großes Interesse gewidmet. Dies gilt auch für das Deutsche (vgl. Földes 2011, Adamcová 2009). Eine große Fülle von wissenschaftlichen und linguistisch-pragmatischen Fragestellungen wird untersucht. Zu diesen Bereichen gehören in der Slowakei der Vergleich von Sprachstrukturen und die Beziehungen zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache, beispielsweise auf der Ebene der Wortbildung. Das vorliegende Buch von Káňa beschäftigt sich hauptsächlich mit der lexikalischen Ebene des Gegenwartsdeutschen.

Das Lehr- und Übungsbuch von Káňa erweitert das in den letzten Jahren erfreulich gewachsene Angebot an lexikalischem Wissen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache und für das Germanistikstudium. Es wendet sich an einen sehr breiten Nutzerkreis: vor allem an Personen, die beruflich standardgemäßes Deutsch nutzen müssen. Eine allgemeine und allumfassende Beschreibung der lexikalischen Grundlagen für das Deutsche fehlt in den mittelosteuropäischen Ländern bisher (vgl. Fleischer/Bartz 2007, Schippan 2012 u.a.). Umso erfreulicher ist es, dass Káňa mit „Wortbildung. Umriss der Theorie mit Übungen“ ein sehr kreatives Buch vorgelegt hat, das sich gleichermaßen für muttersprachliche Lerner so wie für Deutschlernende anderer Herkunftssprachen eignet. Das Buch ist nicht zuletzt deshalb von Vorteil, weil sein Vf. einerseits einen guten Überblick über die lexikologische Fachliteratur hat (er stützt sich auf Schippan 2012, Lohde 2006, Eichinger 2000), auf der anderen Seite aber jederzeit die didaktischen Erfordernisse der Arbeit mit nichtmuttersprachlichen Studierenden im Blick behält. So verzichtet er erfreulicherweise auf unnötigen sprachwissenschaftlichen Ballast und wählt stattdessen einen Weg mit plausiblen Regeln, die – auch wegen der vielen veranschaulichenden Beispiele – fast immer gut verständlich sind.

Die Systemlinguistik und ihre Teildisziplinen stellen einen unabdingbaren Bestandteil der philologischen Ausbildung dar. Aus dieser Sicht ist die Publikation von Káňa willkommen, weil so eine Publikation für den Fremdsprachenunterricht auch in der Slowakei hilfreich ist.

Eingangs verdeutlicht Káňa den Stellenwert der Lexikologie und der Wortbildung im Gesamtzusammenhang der Linguistik. Um seine Vorgehensweise zu verdeutlichen, argumentiert und plädiert er für die praktische Anwendung der angeschnittenen Probleme. Die Wortbildung erörtert der Vf. als einen interdisziplinären Bereich, der unumgänglich mit der Morphologie, der Semantik, der Stilistik, der Pragmatik und anderen wissenschaftlichen Disziplinen eng kooperiert. Káňa sammelte zielgerichtet zahlreiche aktuelle

Texte, Aussagen, Passagen, Aphorismen und andere Phraseme, deren Aneignung, Komparation und Applikation zur Erhöhung der kommunikativen Kompetenz und der Textkompetenz der Lernenden bestimmt sind. Es geht hier auch darum, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden für das wissenschaftliche Arbeiten und für die akademische Sprache in der universitären Praxis und im späteren Beruf zu fördern.

Zu den Vorteilen des vorliegenden Buches zählt die bereits angesprochene breitere Zielgruppe von Studierenden der Germanistik, Lernenden in Sprachkursen, Studierenden im studienbegleitenden Unterricht. Es kann auf unterschiedlichen Niveaustufen (A1–B1) selektiv eingesetzt und adaptiert werden. Das Buch ist u.a. deswegen breit nutzbar, weil Ergänzungsübungen, Vergleiche von Wortbildungsarten, Analyseaufgaben und Transformationsübungen auf der Basis authentischer Textsorten praktiziert werden können. Diese Übungsvielfalt ist wohl der stärkste Vorteil des Buches. Der Vf. bietet in dem Buch praxisnahe Übungen mit Alltagssprachlichen, aber auch wissenschaftlichen Sätzen, die die linguistische Kompetenz fördern. Zu den Vorteilen des Buches gehört auch, dass sich Káňa beim Übungsmaterial eindeutig am realen alltäglichen Deutsch der letzten Jahre orientiert hat und nicht an einem Ideal, das die meisten Ausländer zu erreichen versuchen. Bei der Zusammenstellung der Übungen ging der Vf. von einigen synchronen Sprachkorpora und von aktuellen Webseiten aus, wobei zu zahlreichen deutschen Beispielen auch die tschechischen Paralleltexthe angeführt wurden. Einige wichtige Termini, Fachausdrücke bzw. Alltagssprachliche Varianten sind mit Fettdruck und speziellen Symbolen gekennzeichnet. Auf diese Weise versucht Káňa die Lernenden auf aktuelle Probleme des Deutschen der letzten Jahre aufmerksam zu machen – auf die unterschiedlichen Existenzformen und Varianten des Deutschen, deren Erforschung gegenwärtig sehr populär ist (vgl. U. Ammon, E. Neuland, R. Muhr, H. Takahashi, H. Grassegger, S. Moraldo, G. Schuppener, E. Knipf-Komlósi).

Das vorliegende Buch ist mit hoher fachlicher Kompetenz geschrieben und erfüllt die Ansprüche an moderne Lehrwerke. Nach einer Einführung mit Hinweisen auf die grundlegende Wortbildungstheorie rekapituliert Káňa einige Kenntnisse aus dem Bereich der Wortbildungsarten und -elemente, die für die lexikalischen und lexikographischen Experimente relevant sind. Die einzelnen Kapitel dieses theoretischen Ansatzes sind gut strukturiert und logisch zusammenhängend. Kritisch anzumerken ist jedoch, dass es kaum Hinweise auf die Entlehnung von Fremdwörtern gibt, die aber im Deutschen ununterbrochen ein Problem bereiten, z.B. Anglo-Amerikanismen. Auch die Literaturverweise sind in der Publikation eher spärlich und nicht unbedingt aktuell.

Im theoretischen Teil des Lehrbuchs fehlt außerdem die Beschreibung einiger neuerer Forschungsansätze, wie z.B. lexikologische Probleme der Wortbildung, Methoden der Wortbildungsanalyse, Grundzüge der Semasiologie, Gliederung und Entwicklung des deutschen Wortschatzes, semantische Beziehungen im deutschen Wortschatz (vgl. Schippan 2012). Es werden einige Wortbildungsarten und -elemente außer Acht gelassen, z.B. Reduplikationsbildungen oder Fremdwortaffixe werden nicht explizit behandelt. Neben der traditionellen Einteilung der Wortbildungsarten (wie z.B. bei Fleischer/Barz 2012 oder Schippan 2012) ergänzt Káňa diese durch neue, weniger erforschte Arten. Originell finden wir das theoretische Traktat über Modifikationen und Wortbildung der Eigennamen, zu denen Káňa folgende Aspekte zählt: Movierung, Diminutivierung, Kollektivbildung (S.75). Unter Movierung versteht Káňa die Bildung von Personen- und Tierbezeichnungen des oppositen Geschlechts, die er für problematisch hält, z.B. *Obmann/Obfrau*, *Barmann/Barfrau*, *Businessmann/Businessfrau*, *Magister/Magistra*, *Boss/Bossin*, *Charmeurl/Charmeurlin* usw. Im Unterschied zum Tschechischen sieht Káňa die Bildung

von Verkleinerungsformen im Deutschen viel einfacher. Synthetisch, durch das Suffix *-chen* oder *-lein*, werden in der deutschen Hochsprache nur substantivische Diminutive gebildet. Außerdem kommen noch regional bedingte Suffixe hinzu, z.B. Buberle, Müsli, Pickerl, pipperln, Bertie, Gassi, Schatzi, Fritzi. Unter Kollektivbildung versteht Káňa (S. 82) Sammelnamen, die eine Einheit von mehreren Gliedern bezeichnen, die entweder lexikalisch oder morphologisch gebildet werden. Für die Deutschlernenden sieht er in diesem Bereich grundsätzlich zwei Problempunkte:

- die richtige Bildung von Kollektiva (z.B. *das Bein – die Gebeine; der Ast – das Geäst; die Feder – das Gefieder; die Rippe – das Gerippe*);
- die Bildung der Bezeichnungen einzelner Mitglieder, Teile (z.B. *Armee – Armeemoffizier; Orden – Ordensmitglied/Ordensschwester/Ordensbruder; Polizei – Polizeibeamter/Polizeibeamtin* usw.).

Das größte Interesse widmet der Autor dem zweiten Teil des Lehrbuches – der praktischen Einübung einzelner Wortbildungsarten bzw. der Struktur von Lexemen, Wortgruppenlexemen, Phrasemen, Wortverbindungen, Sprichwörtern, Redewendungen und Ähnlichem. Die Einübung wird in Form von Mischungen von Sprachpraxis und linguistischer Reflexion realisiert, wobei im Anhang Lösungen bereitgestellt werden.

Insgesamt gibt das Buch einen aktuellen Überblick und eine gute Einführung in Fragen der deutschen Wortbildung und schließt wichtige interkulturelle und interdisziplinäre Aspekte ein. Das Buch regt die Lernenden an, sich weiter mit diesem Thema zu beschäftigen, und fordert nicht zuletzt Autoren auf, Übungen zur Wortbildung gezielter und häufiger in Fremdsprachenlehrwerke einzubeziehen.

Literatur

- Adamcová, Livia/Péteri Attila (2009): Aspekte der Fremdsprachenlinguistik in der Slowakei und in Ungarn. Budapest/Bratislava: Eötvös-Loránd-Universität.
- Eichinger, Ludwig (2000): Deutsche Wortbildung. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Földes, Csaba (2011): Interkulturelle Linguistik im Aufbruch. Das Verhältnis von Theorie, Empirie und Methode. Tübingen: Narr.
- Földes, Csaba (2001): Deutsch in Ostmittel-, Ost-, Nordost- und Südosteuropa – als eine Herausforderung für die Sprachenpolitik. In: Deutsche Sprache 29, 349–369.
- Fleischer, Wolfgang/Bartz, Irmhild (2007): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. 3., unveränd. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Lohde, Michael (2006): Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch. Tübingen: Narr.
- Schippan, Thea (2012): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: de Gruyter.
- Wanzeck, Christiane (2010): Lexikologie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Livia Adamcová (Pressburg/Bratislava)